

Anklage ins Auge. Hier hatten belgische Nordbanden heimtückischen Überfall versucht. Was hier geschehen war, hatte sein müssen. Die deutschen Hände, die diese Brände geschleudert, waren schuldlos geblieben. Sie hatten Vergeltung geübt, eifern notwendige, unabwendbare Vergeltung.

(Fortsetzung folgt.)

Zu unseren Bildern.

Aus den Kämpfen an der Somme: Angriff der preussischen Garde auf die englischen Stellungen bei Contalmaison. — Das furchtbare Ringen an der Somme ist in den letzten Septembertagen zum dritten Male mit erneuter Wucht aufgeflammt. Nach einer Zeit der Teilangriffe, bei denen die Hauptarbeit entweder auf der englischen oder der französischen Strecke der Angriffsfront lag, während auf der anderen verhältnismäßige Ruhe herrschte, sind die frisch aufgefüllten englischen und französischen Divisionen zu einem neuen, überwältigenden Ansturm gegen die deutsche Mauer angesetzt worden. Wir dasheim können uns auch nicht entfernt eine Vorstellung machen von der Hölle und dem Grauen, das die Truppen in den zerschossenen Gräben in der Pylardie auszuhalten haben. Stunden, oft tagelang müssen sie, manchmal unter den größten Entbehrungen, auf ihren Posten ausharren. Jedemal aber, wenn der Gegner, im Glauben, die deutschen Truppen seien durch die Wirkung seines Artilleriefeuers zermürbt, den Sturm unternimmt, dann fährt ihm aus den zerschossenen deutschen Stellungen ein Schwall von Feuer und Vernichtung entgegen, der seinen Anlauf öfters ganz unerwartet zum Stehen bringt. Die Gräben, aus welchen schon bald nach Beginn der großen Sommeschlacht englische Gefangene das Mißlingen ihres Angriffs, das sie unumwunden zugaben, zu erklären suchten, gelten im wesentlichen immer noch. Es wird erst einer späteren Zeit rücksehend möglich sein, ein Gesamtbild der gewaltigen Sommeschlacht zu gewinnen. Für uns setzt sie sich aus einer verwirrenden Fülle von mehr oder minder bedeutenden Teilereignissen zusammen, die jedoch in ihrer Gesamtheit den endlichen Erfolg hervorbringen. Unser Bild auf Seite 170/171 stellt ein solches Teilereignis dar: einen erbitterten Nahkampf am Südrande des Dorfes Contalmaison, wo die preussische Garde einen Angriff auf die englischen Stellungen machte. Denn die deutschen Truppen beschränken sich keineswegs auf die Verteidigung, auf das Standhalten in den einmal gegebenen Linien, sie schwächen auch die Kraft des Gegners durch kräftige Gegenstöße. Was die ungeheuren Anstürme der Engländer und Franzosen ihnen bisher an Geländegewinn einbrachten, das ist im Verhältnis zum Einsatz und zu den Opfern, die dafür gebracht werden mußten, so gering, daß es für den schließlichen Ausgang nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Mannigfaltiges.

Nicht Kopf ab! — Friedrich der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen, der Vater der Prinzen Ernst und Albert, von welchen sämtliche noch regierenden sächsischen Häuser abstammen, regierte anfangs mit seinem Bruder Wilhelm gemeinschaftlich. Im Jahre 1445 aber kam es zu einem Krieg zwischen ihnen, der erst im Jahre 1450 durch einen Vergleich völlig beendet wurde.

In diesem Krieg hatte sich Friedrich der Stadt Freiberg bemächtigt, und er gab den Einwohnern wiederholt den Befehl, ihm zu huldigen und eine bestimmte Anzahl Leute für ihn in den Krieg zu stellen. Darüber geriet die Stadt in die größte Verfassung, und der Rat versammelte sich, um zu überlegen, ob sie dem Sieger gehorchen oder ihrem bisherigen Regenten Wilhelm, da er sie noch nicht ihres Eides entlassen hatte, treu bleiben sollten. Das erste wäre vielleicht sicherer gewesen, aber das zweite wurde vorgezogen, und man beschloß, das Äußerste zu wagen.

Schon hatte Friedrich seine Soldaten auf dem Marktplatz von Freiberg versammelt, und er selbst befand sich zu Pferd an ihrer Spitze, um sich den Huldigungseid schwören zu lassen, da traten sämtliche Mitglieder des Rates

der Stadt Freiberg in feierlichem Zuge vor den Kurfürsten, paarweise mit entblößten Häuptern und mit dem Sterbekleid auf dem Arme. Vor ihnen her schritt Nikolaus Werner v. Wolsdorf, Bürgermeister der Stadt, ein Greis mit eisgrauen Haaren. Dieser erklärte freimütig im Namen aller Räte, sie hätten einmal ihrem bisherigen Regenten den Eid der Treue geschworen, und sie würden sich nie entschließen können, diesen Eid zu brechen und gegen ihn die Waffen zu tragen. Sie hätten zwar das Vertrauen zu ihm, dem Kurfürsten, daß er von seinen strengen Befehlen absehen werde, aber wenn er darauf beharre, so wollten sie lieber sterben, als ihrem Schwur untreu werden. „Und ich,“ so schloß der ehrwürdige Greis seine Rede, indem er niederkniete, „will der erste sein und hier niederknien und mir, wenn man es verlangt, meinen alten grauen Kopf abschlagen lassen!“

Da stürzten dem Kurfürsten die Tränen aus den Augen, und tief bewegt sprach er zu dem knieenden Greise: „Mein, nicht Kopf ab, nicht Kopf ab! Solcher ehrlicher Leute wie du, die ihren Eid und ihre Pflicht so wohl verwahren, bedürfen wir noch länger in der Welt!“ [C. L.]

Die Schwere der englischen Nationalschuld. — Als einst im Jahre 1806 zwei Herren in einem Kaffeehause in London eine Rechnung miteinander in Ordnung brachten, zog der eine von ihnen eine Anzahl Banknoten aus seiner Brieftasche, worauf ein anderer Herr, der nicht weit davon saß, ausrief, daß er deren wohl so viele haben möchte, als er tragen könnte.

„Nun,“ sagte der Besitzer der Banknoten, „wie viele und welche Summe meinen Sie denn wohl, daß Sie würden tragen können. Dies hier sind Zehnpfundnoten!“

Der andere erwiderte: „Ich würde, denke ich, mehr tragen können, als die Englische Bank mir zu liefern imstande wäre. In Zehnpfundnoten getraue ich mir jedenfalls eine Summe fortzutragen so hoch wie die ganze englische Nationalschuld.“

Der Besitzer der Banknoten bot ihm hierauf eine Wette von fünf Guineen an, daß er und noch neunundneunzig der stärksten Leute, die er nach Belieben auswählen könnte, die Last der Nationalschuld in Zehnpfundnoten keine hundert Schritte weit zu tragen vermöchten. Die Wette ward angenommen und eine Rechnung angestellt, wodurch man dann fand, daß 512 Zehnpfundnoten ein Pfund wogen, 242 Millionen, auf die man die damalige englische Nationalschuld berechnete, mußten also in solchen Noten 47 265 Pfund wiegen, die, unter hundert Leute verteilt, für jeden die Last von 472 Pfund und 6 Unzen ergaben.

Der Herr, der die Wette angenommen hatte, erstaunte nicht wenig und zahlte ohne weitere Umstände die fünf Guineen. [C. L.]

Homonym.

Zufrieden ist der Becker,
wenn er ihm schäumt im Becker.
Die Frau, die ihn zum Kleid bestellt,
Ist froh, wenn er dem Mann gefällt.
Mit Sorgen ist der Dichter quält,
Wenn 's Rätselwort ihm einmal fehlt.

Auflösung folgt in Nr. 44.

Tauschrätsel.

Die Anfangsbuchstaben der nachstehenden vierzehn Wörter: Thor, Nummer, Decht, Magd, Ronne, Keller, Aller, Thorn, Nacht, Tante, Kise, Dechsel, Aker, Biber sind mit je einem der folgenden vierzehn Buchstaben A, S, D, E, C, O, J, I, N, K, T, Z, W derart zu vertauschen, daß ebensoviele neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben alsdann einen Heiden des Durenkrieges nennen.

Auflösung folgt in Nr. 44.

Auflösungen von Nr. 42:

des Logogriffs: Bohle, Dohle, Sohle, Kohle;
des Scherzrätsels: Ente — r — ich, Entersch.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Theodor Senger in Stuttgart. Druck und Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.



Wirt: Das Hotel ist ein altes Raubritterschloß.
Fremder: Das merkt man Ihren Preisen noch jetzt an!